



Graffiti aus dem »Ausländergefängnis« in der Riebeckstraße 63. Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Verfolgung – Ausgrenzung – Verwahrung

Die ehemalige städtische Arbeitsanstalt von 1892 bis heute.

13. bis 17. März 2019

VERANSTALTUNGSORT SYMPOSIUM	Strietzsaal, Stötteritzer Str. 26, 04317 Leipzig
ORTSBEGEHUNG/ AUSSTELLUNG	Riebeckstraße 63, 04317 Leipzig
KONTAKT	symposium@riebeckstrasse63.de riebeckstrasse63.de
ORGANISATION	Ann Katrin Düben
EINE GEMEINSAME VERANSTALTUNG VON	Stadt Leipzig Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig Romano Sumnal e.V. Sächsisches Psychiatriemuseum

IN KOOPERATION MIT (UNTER VORBEHALT DER BEWILLIGTEN MITTEL)



Diese Steuermittel werden auf Grundlage von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes zur Verfügung gestellt.



Stadt Leipzig



STIFTUNG
SÄCHSISCHE
GEDENKSTÄTTEN



weiterdenken
HEINRICH BÖLL STIFTUNG SACHSEN



RIEBECKSTR63E

RIEBECKSTR63E

SYMPOSIUM /
ORTSBEGEHUNG /
AUSSTELLUNG

Die ehemalige städtische Arbeitsanstalt von 1892 bis heute.

Die von einer Mauer umgebenen roten Klinkerbauten in der Riebeckstraße 63 sind beim Vorbeifahren leicht zu übersehen. Betrachtet man die Straßenfront jedoch näher, fällt das Georgsrelief über dem Eingang auf. Der Schutzpatron der Hospitäler und Siechenhäuser gibt einen Hinweis auf die Geschichte des Geländes, denn hier wurde auf insgesamt 28.000 m² im Jahr 1892 die »**Zwangsarbeitsanstalt zu St. Georg errichtet**«, die zur Unterbringung und »sittlichen Besserung arbeitsscheuer, trunksüchtiger und liederlicher Armer« diente. Während der NS-Zeit war die städtische Arbeitsanstalt als **kommunaler Akteur** an der Verwahrung und Verfolgung von als sozial stigmatisierten Gruppen beteiligt. Zudem diente das Gelände als Sammelstelle für Juden, Sinti und Roma, die von hier in die Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert wurden, sowie als zentrale Verteilerstelle von NS-Zwangsarbeit. Auch in der DDR wurde das Gebäude und seine bauliche Infrastruktur genutzt. Zum Beispiel befand sich hier eine Venerologische Station, in der Mädchen und Frauen über Wochen zwangsweise auf Geschlechtskrankheiten untersucht wurden.

Im Hinblick auf die über ein Jahrhundert reichende Nutzung der Riebeckstraße 63 erscheint dieser Ort beispielhaft für eine »**totale Institution**« (Erwing Goffmann). Welche Kontinuitäten und Brüche in der Geschichte erkennbar werden, wie Ausgrenzung und Stigmatisierung in den jeweiligen politischen Systemen und Ideologien verhandelt und praktiziert wurden, ist daher eine der Hauptfragen, die während des Symposiums erörtert werden sollen. Das Rahmenprogramm bildet eine **Ortsbegehung** und eine **Ausstellung** zur Städtischen Arbeitsanstalt. Sie machen darauf aufmerksam, dass bislang am historischen Ort das Leid der Menschen, die verfolgt, ausgegrenzt, verwahrt wurden, unsichtbar bleibt. Ziel des mehrtägigen Programms ist es, den Forschungsstand zur ehemaligen Arbeitsanstalt in seiner Breite zu diskutieren und einen Austausch zwischen Forschenden und Interessierten über die zukünftige Nutzung und Erinnerungsgestaltung der Riebeckstraße 63 anzuregen.

MI 13.3.		ORTSBEGEHUNG & AUSSTELLUNG RIEBECKSTRASSE 63
15:00	Öffentliche Ortsbegehung im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus	Anne Friebe, Thomas R. Müller, Thomas Seyde
	Texte, Fotos, Erinnerungen. Ausstellung zur Geschichte der Riebeckstraße 63	Die Ausstellung wird vom 13.3. bis zum 17.3. in der Riebeckstraße 63 zu sehen sein. Geöffnet ist sie jeweils zwischen 13 und 18 Uhr.

FR 15.3.		SYMPOSIUM STRIETZSAAL, STÖTTERITZER STR. 26
13:00	Ortsbegehung	Organisator_innen
14:00	Kaffeepause	
14:30	Begrüßung	Vertreter_in der Stadt Leipzig

Panel 1 — Kommunale Fürsorgepolitik: Soziale und räumliche Marginalisierung		
14:45	Das Arbeitshaus Benninghausen	Dr. Elisabeth Elling-Ruhwinkel
15:10	Kontinuitäten und Brüche im städtischen Umgang mit »nichtseshaften« Minderheiten (1930–1950)	Alexander Rode
15:35	Und heute? Gespräch mit jungen asylsuchenden Romnija	Petra Čagalj-Sejdi (Romano Sumnal e.V.)
16:00	Podiumsdiskussion	Moderation: Ulrich Brieler
16:30	Kaffeepause	

Panel 2 — Akteur der Verfolgung und Drehscheibe von NS-Zwangsarbeit		
17:00	Die Inhaftierung von jüdisch Verfolgten in den Jahren von 1938 bis 1944	Steffen Held
17:25	Die Riebeckstraße als Drehscheibe von NS-Zwangsarbeit	Hannes Schneider
17:50	Podiumsdiskussion	Moderation: Anne Friebe
18:15	Ende erster Tag	

SA 16.3.		SYMPOSIUM STRIETZSAAL, STÖTTERITZER STR. 26
09:30	Begrüßung	Ann Katrin Düben
Panel 3 — Bruch und Aufbruch im Umgang mit Devianz und psychischer Erkrankung		
09:40	Die Opfer der NS-»Euthanasie«-Verbrechen unter den Insassen der Städtischen Arbeitsanstalt Leipzig in der Riebeckstraße	Thomas R. Müller
10:05	»Mich haben sie nicht klein-gekriegt« – Die Lebensgeschichte von Ruth Delacasa (1934–2010)	Jana Sitz, Thomas R. Müller, Thomas Seyde
10:30	Der Versuch einer Wiederbeheimatung ehemaliger Langzeitbewohner der Außenstelle Riebeckstraße 63 des Bezirkskrankenhauses für Psychiatrie Leipzig-Dösen nach 1990	Thomas Seyde
10:55	Podiumsdiskussion	Moderation: Berit Lahm
11:25	Kaffeepause	
Panel 4 — Disziplinierung: Die Venerologischen Stationen Leipzig-Thonberg (1946-1990)		
11:45	Die geschlossenen Venerologischen Einrichtungen in Leipzig-Thonberg	PD Dr. Maximilian Schochow
12:10	»Herumtreiberinnen?« Betroffene der GKA Leipzig-Thonberg	Dr. Steffi Brüning
12:35	Autorin von »Gequält, erniedrigt und doch am Leben. Warum war die DDR so ungerecht?«	Bettina Weben
12:40	Podiumsdiskussion	Moderation: Anja Neubert
13:30	Mittagspause	
Panel 5 — Ideenlabor		
14:00	Gelungenes und Nichtgelungenes. Erfahrungen aus der Geschichtswerkstatt Breitenau	Prof. Dr. Dietfrid Krause-Vilmar
14:25	Vermittlungsarbeit zwischen Gedenkstätte und Kunst. Breitenau und die DOCUMENTA(13)	Julian Timm/ Prof. Clemens von Wedemeyer
14:50	Zur Didaktik des Gedenkens an die NS-Krankenmorde	Hagen Markwardt
15:15	Podiums- und Abschlussdiskussion	Moderation: Ann Katrin Düben
15:35	Gründung eines Initiativkreises	